



„Verein(e) Dich“ – Markkleeberg setzt auf die Stärkung des Vereinslebens

Im Sportpark Camillo Ugi in Markkleeberg finden Sportler gute Bedingungen vor

Camillo Ugi war Fußballrekordnationalspieler, Deutscher Meister – und 50 Jahre lang Markkleeberger. Daher nennt die Stadt seit dem Jahr 2006 ihren Sportpark nach dem Anfang des 20. Jahrhunderts wirkenden Sportidol. Der Sportpark wird intensiv durch Vereine – insbesondere für die Sportarten Fußball und Leichtathletik – genutzt. Im Haupt- und in den Nebengebäuden sowie bei den Außenanlagen bestand ein hoher Sanierungsbedarf. Mit Hilfe von EFRE-Fördermitteln in Höhe von rund 600.000 Euro ließ die Stadt das Hauptgebäude außen energetisch sanieren. Seit Mitte 2010 finden die Sportler – durch den barrierefreien Ausbau auch behinderte Sportler – hier gute Bedingungen vor. Weitere Fördermittel ermöglichen nun Sanierungsarbeiten im Innern des Hauptgebäudes. Der Sportpark Camillo Ugi ist ein Beispiel für die Maßnahmen, mit denen Markkleeberg sei-

ne benachteiligten Stadtgebiete Gaschwitz und Großstädteln entwickeln will. Rund 5,2 Millionen Euro aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) stehen dafür 2007 bis 2013 zur Verfügung. Da in Gaschwitz und Großstädteln öffentliche, kulturelle Einrichtungen und Räumlichkeiten für Veranstaltungen und Kommunikation der Bürger fehlen, setzt Markkleeberg hier einen Entwicklungsschwerpunkt.

Unter dem Motto „Verein(e) dich“ werden Projekte gefördert, die das soziale Miteinander und das kulturelle Engagement ankurbeln. „Unser Ziel ist, Vereine und Bürger zusammenzubringen, gegenseitiges Interesse zu wecken und das Bürgerengagement zu stärken“, sagt Oberbürgermeister Dr. Bernd Klöse.

Mit EFRE-Mitteln wurde auch der Neubau einer weiteren Vereinssporthalle unterstützt. Im Außenbereich gibt es zusätzlich vielfältige Möglichkeiten für Beachvolleyball, Fußball, Spielen und Klettern. Die EU beteiligte sich mit ca. 781.000 Euro an den Baukosten. Außerdem wird die vom Verfall bedrohte Orangerie des ehemaligen Guts Gaschwitz derzeit weitgehend originalgetreu saniert und soll künftig ein Bürger- und Vereinshaus beherbergen. Das Miteinander der Generationen ist das Motto für die Nutzung der verschiedenen Säle und Räume in dem barocken Schmuckstück.

Wirtschaft und Bildung in der „Werkstadt Gröba“ Riesa



Die Koordinierungsstelle Wirtschaft und Bildung des VFUP Riesa e. V. unterstützt Jugendliche durch außerschulische Bildungsangebote bei der beruflichen Orientierung

Riasas Stadtteil Gröba ist nach wie vor das industrielle Herz der Stadt. Heute sind hier Stahlerzeuger und Metallverarbeiter präsent, ebenso Elektronik-, Lebensmittel- und Automobilzulieferer sowie die Chemieindustrie. Sie bilden auch die Basis für den wiedererstarkten handwerklichen Mittelstand.

Unter der Bezeichnung „Riesa – Werkstadt Gröba“ werden von 2007 bis 2013 verschiedene Maßnahmen umgesetzt, die Gröbas Stärken ausbauen und Akzente für einen lebenswerten Stadtteil setzen sollen. Das beinhaltet infrastrukturelle Verbesserungen ebenso wie Impulse für eine Aufwertung des Stadtteillebens für die in Gröba lebende Bevölkerung.

„Gröba verfügt über ein außerordentlich hohes Bildungs-, Ausbildungs-, Forschungs- und Entwicklungspotential“, sagt Frank Gerlach, Geschäftsführer des VFUP – Verein zur Förderung der Umform- und Produktionstechnik Riesa e.V. Zahlreiche hervorragende Einrichtungen haben hier ihren Sitz. Die Verknüpfung dieser Potentiale mit den in Gröba ansässigen innovativen Unternehmen ist unser Anliegen.“ Diese Aufgabe übernimmt die „Koordinierungsstelle Wirtschaft und Bildung“, die beim VFUP Riesa e.V. tätig ist. Der Verein wird dabei von einem Kooperationsverbund, bestehend aus 14 Bildungs- und Wirtschaftseinrichtungen sowie Unternehmen aus Gröba, aktiv unterstützt. „Wir bieten ein breites Spektrum an außerschulischen Bildungsangeboten im MINT-Bereich – Mathematik-Informatik-Naturwissenschaften-Technik – für Schüler, Auszubildende und Studenten“, erläutert Bernhard Heysler, Koordinator dieses über den EFRE geförderten Projektes. „Junge Menschen sollen bei der

Orientierung zu ihrer beruflichen Zukunft unterstützt und ihre Abwanderung aus der Region verhindert werden.“ Dazu werden z. B. Angebote von Lehr- und Forschungseinrichtungen wie der Staatlichen Studienakademie Riesa, der TU Bergakademie Freiberg, der TU Dresden oder des Wissenschaftszentrums phaeno in Wolfsburg genutzt. Weitere Angebote werden von

den Partnern aus der Wirtschaft selbst unterstützt – auch unter dem Aspekt des akuten Mangels an Facharbeitern und ingenieurtechnischem Personal.

Weiterführende Informationen zum EFRE-Projekt „Werkstadt Gröba“ gibt es unter www.riesa.de » **Werkstadt Gröba**.

„Kreative Spinner“ – In der HALLE 14 wird Kunst allen Generationen vermittelt

Platz für „Kreative Spinner“: Die HALLE 14 auf dem Gelände der Leipziger Baumwollspinnerei, ein gründerzeitlicher Industriebau in Leipzig-Lindenau, ist ein wichtiger Kulturstandort und wichtiges Freizeitangebot im Stadtgebiet. Unter anderem für die Fassadenrenovierung erhielt die Baumwollspinnerei auch Fördermittel aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE). Strukturfonds Aktuell sprach mit Michael Arzt, Projektmanager der HALLE 14.

Was bietet „Kreative Spinner“ und an wen richtet sich das Angebot?

Das Kunstvermittlungsprojekt „Kreative Spinner“ komplettiert das Programm des Kunstzentrums HALLE 14, zu dem internationale Gruppenausstellungen zeitgenössischer Kunst, eine umfangreiche Kunstbibliothek, eine Veranstaltungsreihe und ein Stipendienprogramm für internationale Künstler zählen. „Kreative Spinner“ richtet sich mit Projekten, Workshops und Kursen vor allem an Kinder und Jugendliche. Es bietet die einmalige Chance, junge Menschen in den direkten Dialog mit zeitgenössischen Künstlern zu bringen. Im vergangenen Sommer fand beispielsweise ein Workshop mit der Leipziger Malerin Heide Nord statt. Schüler der Rahn Schulen Leipzig schufen Lichtinstallationen, inspiriert von den Werken der Künstlerin. An alle Generationen richtet sich sehr erfolgreich der Kreative-Spinner-Zeichenzirkel. Hier können Laien, angeleitet von Leipziger Künstlern, gemeinsam zeichnen und sich inspirieren lassen.

Was fasziniert Sie an der Arbeit in alten Industriebauten?

Zunächst einmal bietet ein 20.000 Quadratmeter großes Fabrikgebäude beinahe unendlich viel Platz. Unsere Ausstellungsfläche bietet 2.400 Quadratmeter. Natürlich strahlt hier alles auch ein sehr besonderes Ambiente aus. Alles ist überzogen mit der Patina einer 125-jährigen Geschichte. Die Anlage wurde damals in der Gründerzeit quasi für die Ewigkeit gebaut. Diese

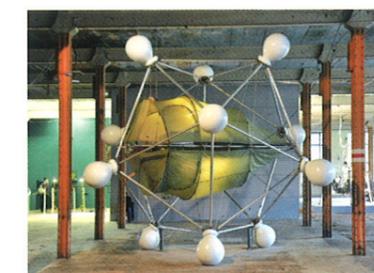


Eigenschaften haben nach der Schließung der Fabrik sehr viele Künstler und Kreative auf das Gelände geholt, die die besondere Dichte dieses wohl in Deutschland einzigartigen Kunstkosmos ausmachen.

Wie finanzieren Sie Ihre Arbeit und vor allem die Sanierung der alten Fabrikräume?

Das ist die Herausforderung, die die Arbeit in einem solchen Industriedenkmal mit sich bringt. Möglich ist dies nur durch die Initiative der Stiftung Federkiel und die Unterstützung durch zahlreiche öffentliche und private Fördergeldgeber, wie der Kulturstiftung des Bundes, der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen, dem Kulturamt der Stadt Leipzig u.s.w. geworden.

2009 konnten wir das marode Dach u.a. mit Geldern aus dem Bund-Länder-Programm Stadtbau Ost sanieren. Im selben Jahr wurde die Sanierung der Fassade mit Mitteln aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und der Stadt Leipzig möglich. 2010 konnte ebenfalls mit EFRE-Mitteln das ehemalige Frauenwaschhaus, ein Seitentrakt der HALLE 14, als Kursraum ausgebaut werden. Damit hat das Kunstvermittlungsprogramm endlich ein festes Quartier gefunden.



HALLE 14: Jede Menge Platz für Kunst und Kreativität

Info

HALLE 14
Leipziger Baumwollspinnerei
Spinnereistr. 7
04179 Leipzig
www.halle14.org